



Umwelt Info

des Gemeindeverbandes für Umweltschutz und Abgabeneinhebung im Bezirk St. Pölten



Hochwasser & Entsorgung - eine große Herausforderung

> Mehr dazu auf den Seiten 4 - 6

Spatenstich für das WSZ Pielachtal Nord

> Mehr dazu auf Seite 3

Einwegpfang auf Getränke- verpackungen ab 2025

> Mehr dazu auf den Seiten 7 u. 8



Ing. Franz Hagenauer
Obmann
GR der Marktgemeinde Pyhra

Hochwasser – der lange Weg zurück in „Normal“

Liebe Bürgerinnen und Bürger!

Der lang ersehnte Regen kommt Mitte September ... ein kurzes Hoffen, dass die Trockenheit ein Ende hat, denn die Voraussage ist, dass es ergiebige Regenmengen sein werden, die kommen.

Fünf Tage Dauerregen ... und aus zu wenig wird viel, viel, viel zu viel Wasser.

Beinahe das gesamte Verbandsgebiet wird von den schwersten Überschwemmungen heimgesucht, an die sich die Bewohner erinnern können.

In einzelnen Gemeinden sind bis zu zwei Drittel aller Häuser vom Hochwasser betroffen, viele davon stark, da nicht nur der Keller überflutet wird, sondern auch das Erdgeschoss, manche Gebäude verschwinden scheinbar im Hochwasser, nur mehr das Dach zeigt an, dass hier im Normalfall Menschen wohnen, leben, ihre Feste feiern, den Garten bestellen usw.

Ab diesem Zeitpunkt ist für den GVV klar, es wird eine enorme Menge an Abfällen anfallen, die Menschen werden sehr rasch ihre Abfälle von ihren Häusern weg haben wollen, um wieder etwas Hoffnung zu schöpfen. Und damit beginnt ab Tag eins nach dem Hochwasser das Aufräumen.

Der Großteil des niederösterreichischen Rest- und Sperrmülls wird in der Müllverbrennungsanlage der EVN verbrannt, in Fernwärme und Strom verwandelt. Nur ... da ist auch ein großer See, genau diese Müllverbrennungsanlage steht mitten in einem überfluteten Bereich, ist außer Funktion, kein Gedanke, ab wann dort wieder Abfälle angeliefert werden können, um diese zu verwerten.

Damit beginnen für den GVV zwei große Herausforderungen, zum einen soll der Abfall aus den Gemeinden abtransportiert werden, und zum anderen brauchen wir eine große geeignete Fläche, auf der Hochwassersperrmüll zwischengelagert werden kann,

bis wir einen Weg gefunden haben, wie und wann wir diesen Abfall verwerten können.

Beide Herausforderungen konnten im raschen Tempo erledigt werden: zehn Wochen nach dem Hochwasser sind bis zu vier Bagger in unterschiedlichen Gemeinden eingesetzt, um Sperrmüll auf LKWs aufzuladen und bis zum Zwischenlager zu transportieren. Hier türmen sich bis zu 20.000 Tonnen an Material. Daneben werden ca. 2.500 Tonnen Sperrmüll direkt bei einem Vertragspartner zur Verwertung übernommen und bei einem anderem Vertragspartner werden ca. 1.000 Tonnen zwischengelagert, um später zur Müllverbrennung angeliefert zu werden. Altholz wird getrennt gelagert und soll wieder in den Verwertungskreislauf gelangen.

Elektrogeräte und Problemstoffe mussten separat sortiert und abtransportiert werden.

Um die Dimension anschaulich zu machen ein Vergleich: Üblicherweise hat der GVV St. Pölten pro Jahr ca. 2.500 Tonnen Sperrmüll, durch das Hochwasser sind ca. 25.000 Tonnen Sperrmüll bei uns angefallen, also die Menge, die wir durchschnittlich in zehn Jahren zu bearbeiten haben.

Überrascht hat mich ...

... dass viele Bürger die Zwischenlager in den Gemeinden genutzt haben, um Abfälle hinzuwerfen, die nicht zum Hausmüll gehören, wie zum Beispiel Autoreifen. Diese muss jeder Autobesitzer selbst kostenpflichtig entsorgen und sollte beim Reifentausch gleich mitgemacht werden. Für mich ist es beschämend, dass hier die Notsituation ausgenutzt wird. Ebenso wurde auch von Bewohnern anderer Bezirke einfach sperriger Hausabfall auf die Zwischenlager gebracht.

Gefallen hat mir ...

... dass in vielen Gemeinden die betroffenen und nicht betroffenen Menschen zusammen geholfen haben, dass die Abfälle mit Anhänger auf die Sammelplätze gebracht wurden, dass nicht gefragt wurde, ob Hilfe nötig ist, sondern dass ganz einfach geholfen wurde. Für mich hat es gezeigt, dass in der Not Zusammenhalt und Unterstützung gegeben ist und Nachbarschaftshilfe gemacht wird. Taten zählen hier, rasch und unkompliziert. ... und dass es in dieser Situation auf vielen Plätzen eine gute Abfalltrennung gegeben war. So wurden Elektrogeräte, Problemstoffe, Altholz und Sperrmüll getrennt gelagert und konnte so rasch zur Verwertung übernommen werden. Und diese Art der Trennung hilft uns allen bei den Kosten.

Ich lade Sie ein ...

... miteinander DANKE zu sagen:

- an die vielen Freiwilligen, die mitgeholfen haben, Abfälle aus den Häusern zu holen.
- an die Leute auf den Baggern und LKWs, die täglich 12 Stunden und mehr unterwegs waren, um Abfälle abzuholen, die am Wochenende gefahren sind und ihr eigenes Familienleben zurückgestellt haben.
- an die Firmen, die Ressourcen bereitgestellt haben, in Form von technischer Ausrüstung, Mitarbeiter und Einsatzbereitschaft.
- an einen großen Verwerter in Bayern, der große Mengen des Hochwassersperrmülls übernehmen wird, die ersten Abholungen starten am 09. Dezember 2024.
- an die NÖ BAWU, die uns bei der Suche nach einem Verwerter federführend geholfen und bei der Bewilligung mitgearbeitet hat und uns hilft, dass zu Ostern das Material entsorgt ist.

- und vor allem beim Land Niederösterreich, die uns mit über vier Millionen Euro unterstützen, damit wir unsere Rechnungen bezahlen können, ohne die Gebühren für die Bewohner anheben zu müssen.

Mit diesem Weihnachtsgeschenk an die gesamte Region wünsche ich Ihnen ein gutes Weihnachtsfest, einige erholsame Tage im Kreise Ihrer Familie und Freunden.

Erleben Sie eine friedliche Zeit in Ihrer Familie, machen sie ein abfallarmes Weihnachtsfest, schenken sie Zeit und Gemeinsamkeit an Stelle von verpackten Gegenständen, das wünscht Ihnen ...

Ihr Obmann Ing. Franz Hagenauer

Spatenstich - WSZ Pielachtal Nord



v.l.n.r.: GF Johann Freiler, Obm.Stv. Rainer Handfinger, Bgm. Rudolf Schütz (Prinzersdorf), Bgm. Friedrich Ofenauer (Markersdorf-Haindorf), Bgm. Barbara Egerer-Höld (Neidling), Obmann Ing. Franz Hagenauer, BH Josef Kronister, Vbgm. Gerlinde Birgmayr (Markersdorf-Haindorf), Bgm. Kurt Wittmann (Rabenstein/Pielach), UGR Peter Hackl (Hafnerbach)

nutzen, in erster Linie die Bewohner der Gemeinden Haunoldstein, Hafnerbach, Neidling, Gerersdorf, Prinzersdorf und Markersdorf-Haindorf.

Das WSZ hat eine Dachfläche von ca. 2.000 m² und ist für die Errichtung einer Photovoltaik Anlage ausgelegt. Die anliegenden Gemeinden haben großes Interesse an der Nutzung einer PV-Anlage.

Geplante Fertigstellung im Herbst 2025, Vollbetrieb ab Jänner 2026.

Am 21. November setzte der GVV den Spatenstich für das neue Wertstoffzentrum Pielachtal Nord.

Dieses bietet bis zu 20 Sammelcontainer - 14 Container sind entlang einer Rampe angeordnet, was das Einwerfen von Abfällen erleichtert und für zusätzliche Sicherheit sorgt - und weitere 6 Container in der Halle. Alle Bewohner des Verbandsgebietes können das WSZ

Grundstücke:

Markersdorf-Haindorf: 4.940 m²

Prinzersdorf: 4.203 m²

In Summe: 9.143 m²

Die Investitionssumme beträgt ca. 3,7 Mio €.

Hochwasser – Abfälle, Aufträge eine große Herausforderung



Zwischenlager Schauching

In der Gemeinde Pyhra konnte mit einem privaten Entsorger ein Zwischenlager errichtet werden, hier wird Hochwassersperrmüll aus der Landeshauptstadt St. Pölten zwischengelagert. Bereits ab November 2024 abgeholt und zur Verwertung gebracht.

ge, Transport und Verwertung ausforderung

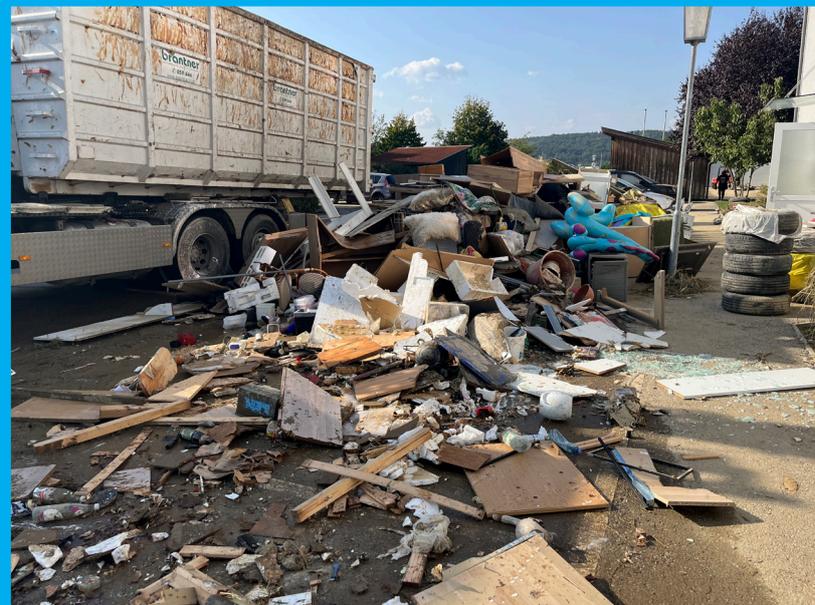


Durch das Hochwasserereignis im September 2024 sind im Verbandsgebiet des Gemeindeverbandes für Umweltschutz und Abgabeneinhebung im Bezirk St. Pölten (GVU St. Pölten) ca. 25.000 Tonnen an Sperrmüll, Altholz, Elektrogeräte und Problemstoffe (gefährliche Abfälle aus dem Haushalt) angefallen. Zum Vergleich, in ganz Niederösterreich sind ca. 50.000 Tonnen an Abfällen durch das Hochwasser angefallen.

Verwertung:

1. Ein Teil des Sperrmülls aus dem Raum Haunoldstein, Markersdorf-Haindorf und Prinzersdorf wurde durch die Fa. BVD Baurestverwertungs-Deponie GmbH ca. 2.500 Tonnen übernommen. Diese Übernahme erfolgte unmittelbar nach dem Hochwasser im September und Oktober 2024.
2. Die Fa. Hydro-Clean hat ein Angebot gelegt, dass sie unsortierten Hochwassersperrmüll ohne Elektrogeräte und Problemstoffe verwerten kann. Das Schlussangebot liegt bei 100 Tonnen pro Woche, es wird kontinuierlich Material abgeholt.
3. Übernahme von großen Mengen des Sperrmülls durch die Fa. Wurzer Umwelt GmbH, in Deutschland. Um Abfälle ins Ausland exportieren zu dürfen müssen Bewilligungen durch das Umweltbundesamt in Österreich und Deutschland ausgestellt werden. Diese Bewilligungen sind bereits ausgestellt und somit beginnt die Abholung der Abfälle.
4. Der Hochwassersperrmüll, der bei der Fa. Brantner zwischengelagert wurde (ca. 1.000 Tonnen) wird sukzessive nach Erpersdorf (Gemeinde Zwentendorf) angeliefert, dort geschreddert und in Ballen verpresst, gewickelt und danach unmittelbar bei der Müllverbrennungsanlage Dürnrohr zwischengelagert.

neben Hochwassersperrmüll des GVU St. Pölten auch
4 wird Hochwassersperrmüll von diesem Lager wieder



Für den GVV St. Pölten ergeben sich daher bei einer geschätzten Hochwasser Sperrmüllmenge von 22.500 Tonnen Verwertungskosten in der Höhe von ca. € 5.100.000,-

Zu diesen Kosten kommen noch die Transport- und Beladungskosten ins Zwischenlager Schauching, die Platzmiete, Verwaltungsaufwand usw. sodass von einem Gesamtschaden von mindestens € 5.700.000,- beim GVV St. Pölten ausgegangen werden kann.

Für das vorhandene Hochwasser Altholz ist derzeit noch kein fixes Angebot eingelangt, Gespräche für die Verwertung von ca. 1.500 Tonnen sind am Laufen.

Durch das Land Niederösterreich wurde eine Unterstützung in der Höhe von € 4.100.000,- zugesagt und in einem Nachtragsvoranschlag am 21. November 2024 beschlossen:

„Der hohe Landtag hat heute 8,1 Millionen für die Abfallwirtschaft bereitgestellt. 3,6 Millionen müssen 2024 abgeholt werden. Der Rest 2025.

https://noe-landtag.gv.at/fileadmin/gegenstaende/20/05/575/0575_Nachtragsvoranschlag.pdf

Auszug aus den Erläuterungen:

Für die vier am schwersten betroffenen Gemeindeverbände werden folgende Maximalförderungen bewilligt:

Gemeindeverband St. Pölten-Land: bis zu € 1,0 Mio. für 2024 und bis zu € 3,1 Mio. für 2025

Stadtgemeinde St. Pölten: bis zu € 310.000,-- für 2024 und bis zu € 380.000,-- für 2025

Gemeindeverband Tulln: bis zu € 1.570.000,-- für 2024 und bis zu € 150.000,-- für 2025

Gemeindeverband Melk: bis zu € 400.000,-- für 2024 und bis zu € 500.000,-- für 2025“

Ein herzliches Dankeschön an den Niederösterreichischen Landtag für die großzügige Unterstützung.

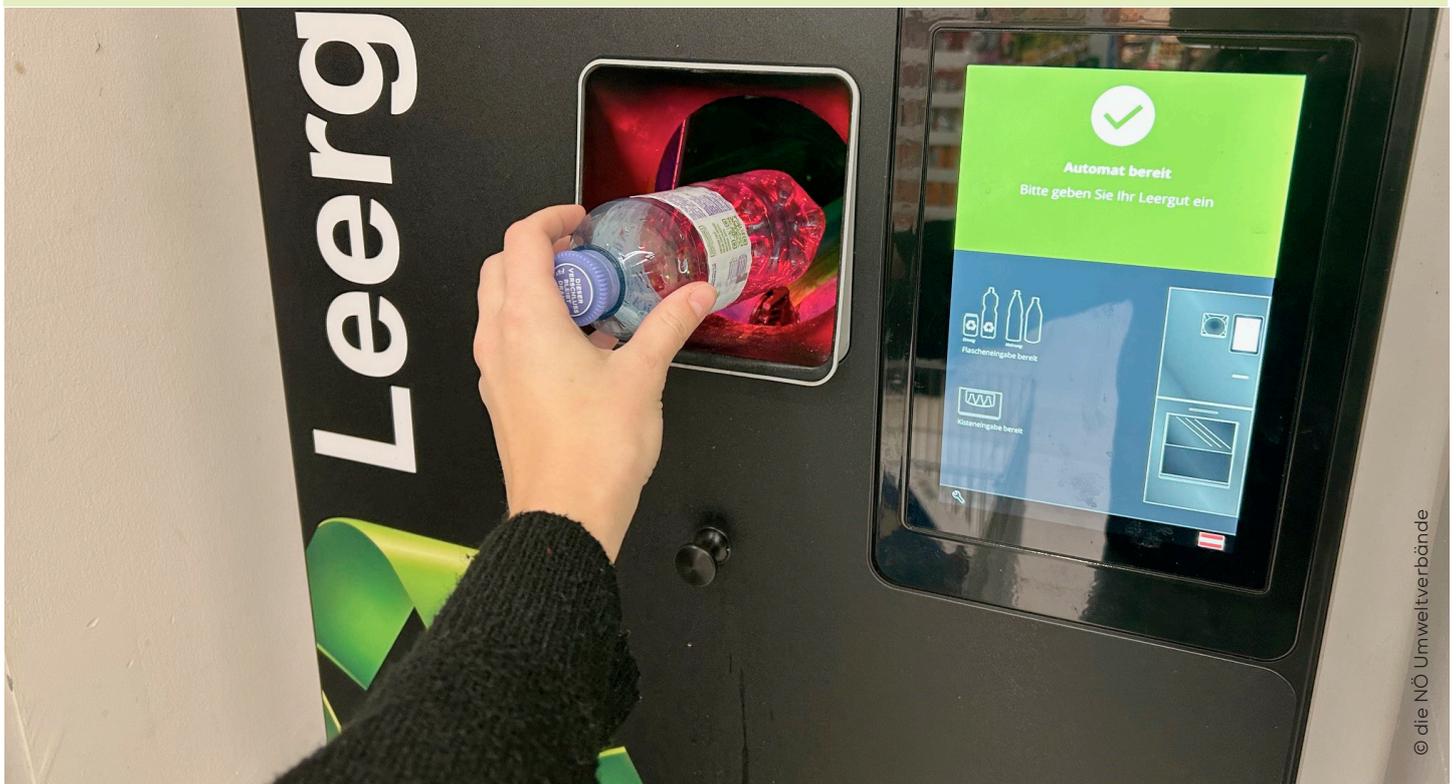
Dadurch konnte eine Gebührenerhöhung verhindert werden und die ohnehin schon schwer belasteten Bewohner des Verbandsgebietes werden auch im Jahr 2025 die gleichen Müllgebühren bezahlen wie bisher.

Der finanzielle Aufwand für den GVV liegt bei geschätzten € 1.600.000,- bis € 2.000.000,-

Einwegpfand Start mit 2025

Ab dem 1. Januar 2025 führt Österreich ein Pfandsystem für Einweggetränkeverpackungen ein, das sich in anderen EU-Mitgliedsstaaten bereits als erfolgreiche Maßnahme bewährt hat, um wertvolle Rohstoffe im Kreislauf zu halten.

Ein Pfand von 25 Cent auf Plastikflaschen und Getränkedosen soll nicht nur die Umweltverschmutzung reduzieren, sondern auch hochwertiges Recycling fördern.



© die NÖ Umweltverbände

Grundsätzlich gilt das Pfandsystem für alle Getränkeverpackungen, egal ob Flasche oder Dose, mit einem Fassungsvermögen zwischen 0,1 und 3 Litern.

Einige Verpackungen sind jedoch von der Pfandpflicht ausgenommen, darunter Getränkekartons, Glasflaschen sowie Getränkeflaschen für bestimmte medizinische Zwecke. Auch Milchprodukte und Sirupe fallen nicht unter das Pfandsystem, da sie nicht für den sofortigen Verzehr vorgesehen sind bzw. aus hygienischen Gründen nicht bepfandet werden.

Die Einwegpfandverordnung (BGBl II 283/2023) sieht auch eine Übergangsregelung vor, denn vorrätige Einweggetränkeverpackungen ohne Pfandlogo, die vor dem 1. April 2025 abgefüllt wurden, können bis Ende 2025 ohne Pfandeinhebung verkauft werden.

Für die Pfandrückgabe muss die Verpackung folgende Kriterien erfüllen:

- ✓ Das österreichische Pfandlogo und der Barcode (EAN-Code) sind gut sichtbar.
- ✓ Die Verpackung ist leer und unzerdrückt.
- ✓ Das Etikett ist vollständig und leserlich.



Auf alle Getränkeverpackungen die mit diesem Pfandlogo gekennzeichnet sind, erhält man bei ordnungsgemäßer Rückgabe 25 Cent retour.



Wo kann die Einwegpfand-Verpackung zurück gegeben werden?

Einwegpfand-Verpackungen werden an allen Verkaufsstellen zurückgenommen, an denen sie ausgegeben wurden.

Bei der manuellen Rücknahme haben die Betreiber:innen nur die Getränkeverpackungen in der üblichen Verkaufsmenge und Füllmenge zurückzunehmen.

Beispiel: Eine Bäckerei verkauft ausschließlich Getränke der Marke X in 0,5 Liter PET-Flaschen. Es werden daher 0,5 Liter PET-Flaschen zurückgenommen, aber auch von der Marke Y und Z. Nicht zurückgenommen werden daher Aluminiumdosen oder PET-Flaschen in anderen Größen.

Übergangsjahr 2025:

Aufgrund der Übergangsfrist ist es möglich, dass bis Ende 2025 noch Einweg-Getränkeverpackungen mit und ohne Pfandlogo in den Supermarkt-Regalen zu finden sind!

Bitte unbedingt darauf achten, da dies die weitere Handhabung bestimmt:

- **Ohne Pfandlogo** → zerdrückt in den Gelben Sack
- **Mit Pfandlogo** → Rückgabe am Pfandautomat, unzerdrückt mit lesbarem Etikett



Mehr Informationen diesbezüglich finden Sie unter: stpoeltenland.umweltverbaende.at oder www.recycling-pfand.at



IMPRESSUM: Herausgeber: Gemeindeverband für Umweltschutz und Abgabeneinhebung im Bezirk St. Pölten, Hötzendorfstraße 13, 3100 St. Pölten, Kontakt: Tel.: 02742/71117 DW-14, Homepage: stpoeltenland.umweltverbaende.at, e-mail: gemeindeverband@gvu-stpoelten.at; Mitarbeiter dieser Ausgabe: AL Johann Freiler, MA MMSc, Tanja Lobinger (Text, Layout, Repro, Produktion); Herstellung: Druckerei Janetschek, Brunfeldstraße 2, 3860 Heidenreichstein, Verlagspostamt: 3860 Heidenreichstein; Fotonachweis: pixabay, Xaver Lahmer, die NÖ Umweltverbände, EWP. Alle Bezeichnungen in der Umwelt Info, die wegen der besseren Lesbarkeit ausschließlich in der männlichen Form verwendet wurden, gelten sinngemäß auch in der weiblichen Form.



gedruckt nach den Richtlinien des Österreichischen Umweltzeichens, Druckerei Janetschek GmbH UW-Nr. 637

